

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 62 (1984)
Heft: 11

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3. 10.: Grenchengalm–Alpiglenmären.
Herzig
5. 10.: Gurtenhöck
6. 10.: Ba-Be-Bi-So-Zusammenkunft
7.–9. 10.: Bissen–Rümeling–Sion. Schaer
10. 10.: Wispile–Lauenen. Auckenthaler
17. 10.: Tête de Ran–Mont Racine. Hilfiker
24. 10.: Prag–Rarnerchumme–Raron.
O. Tschopp
25. 10.: Bärenhöck
31. 10.: Chuderhüsi–Signau. P. Tschopp
2. 11.: Gurtenhöck
7. 11.: Bözingerberg. Kesselring
14. 11.: Plaffeien–Schwarzenburg. Loeffel
21. 11.: Lützelflüh–Gumm–Biglen. W. Utiger
28. 11.: Schwarzwasserbrücke–Thörishaus.
Schneider
29. 11.: Bärenhöck
30. 11.: Gurtenhöck
5. 12.: Fischermätteli–Gasel. Gfeller
7./8. 12.: Skikurs Alpin, Kübeli. Herzig
14. 12.: Jahresschlussfeier
22. 12.: Lüderen-Zusammenkunft. Schori

Berichte

Grosser Diamantstock (3162 m), Ostgrat

6./7. Juli 1984

Leiter: Hans Flück

Führer: Alexander von Bergen

8 Teilnehmer

Es ist nicht üblich, mit den Ski in dieser hochsommerlichen Hitze herumzufahren, und noch zu einer Klettertour, doch der Entschluss des Tourenleiters sollte sich als Hit erweisen.

Um 16 Uhr Abfahrt Richtung Grimsel. Leider mussten einige beim Räterichsboden auf uns Nachzügler warten. Kurz nach 18 Uhr ging es los über die Staumauer, und nach wenigen Minuten machten wir Bekanntschaft mit dem ersten Schnee. Hier zog es unser Tourenleiter vor, mit den Ski auf dem Rucksack oder auf den Schultern tragend hochzu-steigen. Auf diese Weise gewannen wir die ersten Höhenmeter im Nu. An der herrlichen Abendsonne schnallten wir die Ski an, und in langsamem Trott schlenderten wir der Bächlitalhütte zu. Die Unterkunft erreichten wir gegen 20 Uhr. Tourenleiter Hans betätigte sich als Koch, und es gab Suppe mit Wurst. Nach dem Nachtessen sandten wir einen Blick dem morgigen Ziele zu, das sich im rot-

gelben Kleid der Abendsonne zeigte. Das Schneewasser gurgelte beruhigend dem Tale zu, und eine sternfunkelnde Nacht brach herein.

Am Samstagmorgen um 5 Uhr war Tagwache. Hans machte den Frühstückstisch bereit, und jedes fand sein eigenes «Zmorge». Um 6 Uhr starteten wir, und schon trafen wir unseren Frühaufsteher Führer «Xeudi», der uns mit einem herzlichen «Guten Morgen» begrüßte. Jetzt schnallten wir unsere Ski an, und unmerklich an Höhe gewinnend glitten wir über den Bächligletscher dem Einstieg zu, wo sich unser Ziel in wunderschöner Morgensonne vorstellte. Nach knapp zwei Stunden machten wir Rast, um uns umzurüsten, anzuseilen und Material umzuhängen. Nachdem die Skischuhe mit Kletterfinken ausgetauscht waren, ging es in Zweierseilschaften dem Diamantstock zu. Wir nahmen den Ostgrat, der wohl als der beliebteste und auch der schönste der drei Gratanstiege zählt, in Angriff. Eine herrliche Kletterei im festen Aaregranit im 3. und 4. Schwierigkeitsgrad durfte begonnen werden. Granittürme wurden erklettert und Steilaufschwünge gemeistert wie perfekte Könnner. Oftmals ertönte von oben herab das Kommando «Auf Reibung, auf Reibung!» Dies durfte doch eher als Spass gedacht sein. Die letzte Seillänge erforderte nochmals unsere ganze Konzentration, und kurz nach 12 Uhr trafen wir als letzte Seilschaft auf dem Gipfel ein, wo bereits eine heiter gestimmte Gipfelrunde beisammen war und Glückwünsche austauschte. Der Diamantstock macht seinem Namen volle Ehre, denn der Gipfel dieses Berges entsendet genau drei sternförmige Sporne, zwischen denen Bächli-, Hühnertäli- und Grubengletscher eingelagert sind. Nach einer längeren Rast traten wir den Rückweg an. Eine kurze Abseilstelle wurde bewältigt, und nach kurzem Abstieg waren wir bei unseren Stahlrossen. Hatten wir auch nur ein kurzes Stück im Schnee zu Fuss zu überwinden, so musste doch jeder eingestehen, dass es ohne Ski eine erbarmungslose Schneestamperei gewesen wäre.

Dankbar, glücklich und zufrieden, einen so herrlichen Tag erlebt zu haben, machten wir uns auf den Heimweg. Als Abschluss gab es einen Trunk in Guttannen, und man besichtigte eine Ausstellung über die Strahlerei und die Jagd. Euch beiden Tüchtigen, Alexander und Hans, gebührt für diese einmalige herrli-

che Tour, die für alle Teilnehmer ein unvergessliches Erlebnis sein wird, ein herzliches «Danke». Auch ihr, Seilführer und Statisten, habt alle zu diesem Gelingen beigetragen, auch euch rufe ich ein «Merci» zu.

Eine ausgeflippte Teilnehmerin: *Jeannette Bula*

Le Luisin, 2785 m

Seniorentour vom 23./24. Juni 1984

Leiter: Heinz Zumstein

Trotz eher unsicherem Wetter fuhren wir am Samstagmittag mit zwei PW nach Martigny. Eine steile Bergstrasse führte uns weiter nach Salvan-les-Marécottes. Die Sesselbahn trug uns 700 Höhenmeter höher nach La Creusa, 1770 m, direkt vor unsere Herberge. La Creusa ist ein Wintersportort eher für Einheimische, mit sehr steilen, teilweise künstlich angelegten Pisten. Ein Halbkreis von Bergen, unterbrochen vom Pass La Golette, 2466 m, umrahmt das kleine Dörfchen. Wir waren die einzigen Gäste und wurden dementsprechend behandelt. Vor dem herrlichen Nachessen führte uns der Tourenleiter

noch in einen von der Natur dargebotenen Klettergarten.

In der Nacht setzte Regen ein. Mit einer berechtigten Hoffnung auf eine Aufhellung stiegen wir frühmorgens zuerst auf einem Weg, später auf Geröll und dann über ein steiles Schneefeld zum La Goletta-Pass. Nun musste sich der Tourenleiter entscheiden; Einstieg zum Grat oder dessen Umgehung. Die Felsen waren nass, das Wetter unsicher, und ein starker Wind trug nichts zur Lust am Klettern bei. Heinz entschied, auf dem Schnee weiterzugehen bis zum Col d'Emaney, 2452 m. Von dort hätte man nochmals in den Grat einsteigen können, direkt auf den Le Luisin. Es lag noch viel Schnee, und das Wetter war noch nicht besser geworden. Angeseilt stiegen wir über sehr steile, ausgesetzte Schneefelder ins Tal d'Emaney, 1850 m, ab. Hier drängte neben Schneerändern eine herrliche Alpenflora aus dem Boden; es musste doch Sommer werden. Ein langer, abwechslungsreicher Abstieg führte uns direkt zu den Autos nach Les Marécottes.

Heinz, ein Wallis-Kenner, hatte uns in ein Gebiet geführt, das zur Wiederkehr reizt. Ein ge-

Für Ihre Bankgeschäfte
seit 1825



Deposito-Cassa
der Stadt Bern

Garantie der Burgergemeinde Bern

Kochergasse 6, vis-à-vis Hotel Bellevue-Palace, Tel. 031/22 43 18

meinsames Erholen im neuen Thermalbad von Lavey rundete die Tour ab. *G. Sch.*

Frauengruppe

Albristhorn (2761 m)

2. September 1984

6 Teilnehmerinnen

«Aus der Natur – nach welcher Seite hin man schaue – entspringt Unendliches.» (Goethe)

Es war ein Spätsommersonntag von besonderem Glanz! Noch lagen die Schatten über dem wilden Fermeltal, wie wir zum Furggeli (2336 m) hinaufstiegen, wo friedlich die Schafe bis weit hinauf am Südhang in der Sonne weideten. Hier bot sich uns eine erste Sicht auf die Berner Hochalpen. Und mit jedem Meter, den wir an Höhe gewannen, tauchten am Horizont auch die Walliser Riesen – der eine wie der andere – auf. Einen Atemzug länger brauchte die Schneckenpost zum Bewundern des Panoramas; sie verhalf damit der Vorhut zum Sieg im Gipfel-Endspurt. Nichts mehr über uns als der klarblaue Himmel! Nur ein einziges vorwitziges



Höhenmesser **THOMMEN** und alle anderen

Instrumente wie Feldstecher, Fernrohre, Kompass, Kurvenmesser für Wanderer und Bergsteiger finden Sie bei

büchi

OPTIK

Marktgasse 53 3011 Bern

Tel. 031 22 21 81

Seit 1871

mit eigener Service-Werkstätte

Wölkchen schwebte über der Wildhorngegend. Gestochen – wie kleine griechische Kunstwerke – zeichneten sich die unzähligen, von der Erosion ausgewaschenen Türmchen am Türmlhorn ab. Greifbar nahe lagen Wildstrubelmassiv und Plaine Morte. Die Gipfelsicht reichte vom Pilatus über Bietschhorn, Grand Combin, Mischabel- und Weissmiesgruppe bis zum Mont Blanc. Nordwestwärts grüssten Giferhorn (der höchste Gipfel des Saanenlandes) sowie die wilden Zacken der Gastlosenkette herüber. Fast war es, als hätten wir geahnt, dass sobald schon das sommerliche Wetter in der Höhe zur Neige gehen sollte und ein grosser Kälteeinbruch uns Winters Voranmeldung bescherte. Denn wir liessen das Licht, die Wärme, die Natur um uns herum so bewusst in uns hineinfliesen ...

Im Abstieg erfreuten wir uns an der bunten Sommerflora, den unzähligen Blumenmäteli, die überall in den Schutthalden blühten. Da leuchtete gelber Alpenlöwenzahn neben Steinbrech, Sonnenröschen, Alpenlöwenmäulchen, Glockenblumen, Bränderli (Männertreu) und anderem mehr. Weiter unten stiessen wir auf den Weiden sogar auf verspätete «Himmelblüemli». Als Abwechslung schaltete Hanna bei einem zackigen Aufbau am Grat eine Klettereinlage ein, die vortrefflich dazu diente, um für Inges Familienalbum abgelichtet zu werden. Mächtig die eingefressenen Runsen, die sich auf der Südseite des Albristhorns bis in den Talboden hinabziehen. Über Seewlen-Giebel (vis-à-vis den weiten Hängen des Albristhubels) gelangten wir zum Ausgangspunkt Matten zurück.

Herzlichen Dank dem Quintett (Hanna, Inge, Irene und Therese) für das Mitwandern. Und vielen Dank dem Adelbodner Gamsjäger, der uns in seinem Revier vor seiner luftigen Klausen spontan einen Kaffee offerierte. Möge dieser Bergsonntag noch lange durch den kalten Berner Alltag leuchten! *Chantal*

Stimme der Veteranen

Gelten- und Dungengebiet

16. August 1984

Leiter: Othmar Tschopp

16 Teilnehmer

Othmar war nie wasserscheu. Die angesagten Schauer und Gewitter liessen ihn unge-